

Editorial

»Immer dann, wenn wir so viel Arbeit haben, fällt unsere liebe Kollegin durch Migräne aus.« So oder ähnlich lauten auch heute noch die peinlichen Kommentare von Kolleginnen und Kollegen migränegeplagter Mitarbeiter. Auch Familienmitglieder unterschätzen häufig die Qualen der unter Migräne Leidenden. Die Beispiele zeigen, wie hartnäckig sich Vorurteile halten. Allen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Trotz glauben außerdem viele Deutsche, dass es gegen Migräne keine effektiven Arzneimittel gibt. Nicht besser ist das Verordnungsverhalten deutscher Ärzte: Sie behandeln schätzungsweise nur in zehn Prozent der erforderlichen Fälle Migrärepatienten mit einem Arzneistoff aus der Gruppe der Triptane. Kein Wunder, dass Fachleute diese Situation als katastrophal bezeichnen.

Nehmen Sie diese Unkenntnis als Herausforderung! Durch Ihre kompetente Beratung können Sie dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und den Betroffenen die erforderliche Hilfe zukommen zu lassen. Apothekerin Dr. Christiane Berg interviewte den Schmerzexperten Professor Dr. med. Hartmut Göbel aus Kiel, der nicht nur Mediziner, sondern auch Diplompsychologe ist. Im Titelbeitrag dieses PTA-Forums informiert die Autorin unter anderem über den typischen Verlauf einer Migräne-Attacke und die zahlreichen Behandlungsmöglichkeiten mit Arzneimitteln sowie sinnvolle Begleittherapien. Nach der Lektüre dieses Beitrages sind Sie besser in der Lage, Migräne-Patientinnen kompetent zu beraten.

»Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.« Die gesetzlich vorgeschriebene Aufforderung beendet jede Arzneimittelreklame im Fernsehen oder Radio. Viele kennen den Spruch inzwischen auswendig. Doch er ist reine Theorie. In der Praxis wenden sich die Patienten mit ihren Fragen häufig an Sie, die PTA,



und erwarten eine kompetente Antwort. Ich könnte eine Vielzahl an Beispielen nennen. »In letzter Zeit muss ich ständig husten, obwohl ich gar nicht erkältet bin.« Das beobachtet ein Patient, seit er ein neues Blutdruckmittel einnimmt. Diese Verunsicherung ließe sich vermeiden, wenn der Patient bei der Verordnung seines ACE-Hemmers auf die mögliche Nebenwirkung hingewiesen würde. Seine Nachfrage in der Apotheke können Sie zum Anlass nehmen, ihn über den Arzneistoff zu informieren und zu klären, ob er seinen Arzt aufsuchen muss. Welche Hinweise Sie einem Patienten bei der Abgabe eines ACE-Hemmers mit auf den Weg geben sollten, teilen Ihnen die Apothekerinnen Birgit Carl und Anna Laven in ihrem Beitrag für unsere Serie zu Antihypertonika mit.

Die Artikel zur Selbstmedikation von Fieber und Schmerzen bei Kindern, von Schlafstörungen sowie über die Arzneipflanzen Salbei und Bärentraube enthalten viele weitere Informationen für Ihre Beratungsgespräche.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht

Annette van Gessel

Annette van Gessel
Apothekerin für theoretische und praktische Ausbildung

Inhalt

NEWS	4
TITELTHEMA	
MIGRÄNE	
Kampf gegen Schmerz und Vorurteile	6
GLUCOSE	
Weißes Gold für den Menschen	10
Zucker aus Brandenburg	12
PC-RECHERCHE	
Krankheiten früh erkennen	14
HERPESVIRUS	
Lebenslang ein ungebetener Gast	16
SALBEI	18
ANTIHYPERTONIKA	
Richtig beraten bei ACE-Hemmern	20
AUS BERUFSPOLITIK	
PTA als Ernährungsberaterin	21
SELBSTMEDIKATION	
Fieber und Schmerzen bei Kindern	22
REZEPTURTIPP	
Hautschutz durch Nachtkerzenöl	24
AUS PTA-SCHULEN	25
PTA-QUIZ	26
BÄRENTRAUBE	28
INTERVIEW	
Den Pflanzen auf der Spur	32
FIBROMYALGIE	34
STILLEN	
Aller Anfang ist schwer	38
SELBSTMEDIKATION	
Schlafen wie die Prinzessin auf der Erbse	42
ENTERALE ERNÄHRUNG	46
KINESIOLOGIE	48
PTA-FORTBILDUNG	
Ein Ausflug ins Pflanzenreich	50
ADHS	
Neue Therapieoption	56
MARKTKOMPASS	58
TERMINE	60
IMPRESSUM	63